

Wann geht's endlich voran,  
Herr Bundesrat?

## Geholfen hat mir beides!

### Liebe Leserin, lieber Leser

Anfang Juli 2010 wurde bei mir ein bösartiger Brusttumor diagnostiziert. Bereits eine Woche später habe ich mich operieren lassen und seit August unterziehe ich mich einer Serie von Chemotherapien. Von Anfang an war für mich klar, dass ich neben der Schulmedizin auch die Komplementärmedizin zur Behandlung meiner Krankheit einbeziehen möchte. Mit diesem Wunsch konfrontiert, reagierte der behandelnde Gynäkologe positiv, überliess mir aber die Suche nach geeigneten Fachpersonen. Ich habe mich für einen anthroposophischen Arzt und eine nicht ärztliche Homöopathin entschieden, die zur Koordination meiner Behandlung eng zusammenarbeiten. Beide kenne ich von der Abstimmungskampagne für Komplementärmedizin.

Für mich war es eine sehr schwierige Frage, wie ich mit der Krankheit umgehen sollte. Ich habe den Weg der Öffentlichkeit gewählt, weil ich damit allen Frauen Mut machen will, die vom gleichen Schicksal betroffen sind. Immerhin erkranken rund 5000 Frauen in der Schweiz pro Jahr an Brustkrebs.

Meine Erfahrung zeigt, dass Basiswissen über Komplementärmedizin bereits in der Ausbildung von Ärzten, aber auch Zahnärzten, Apothekern und Tierärzten integriert werden sollte. Ich freue mich sehr, dass das Parlament in der Herbstsession 2010 dieser Forderung zugestimmt hat, die ich ursprünglich mit einer parlamentarischen Initiative lanciert hatte.

Der Dachverband Komplementärmedizin unterstützt die parlamentarische Gruppe Komplementärmedizin im Bundesparlament fachlich bei der Umsetzung der Kernforderungen. Wir schauen dem Gesundheitsminister und den Behörden auf die Finger, damit sie den Volkswillen endlich umsetzen. Tragen Sie mit einer Spende dazu bei, dass die wichtige Hintergrundarbeit weiterhin professionell geleistet werden kann.



**Nationalrätin Edith Graf-Litscher (SP TG)**  
Co-Präsidentin Dachverband und parlamentarische Gruppe Komplementärmedizin

## Hält sich der neue Gesundheitsminister an das Gesetz?

Der «Tages-Anzeiger» machte im Oktober 2010 publik, was wir in den Gängen der Wandelhalle schon seit längerer Zeit hören: Bei der Wiederaufnahme der Komplementärmedizin in die Grundversicherung soll wieder gemauschelt werden. Bevor die Anträge geprüft wurden, scheint das Bundesamt für Gesundheit (BAG) die Antwort bereits zu kennen: Zwei von fünf Methoden sollen aufgenommen werden. Der Dachverband Komplementärmedizin kämpft dafür, dass die Anträge seriös geprüft und die gesetzlichen Vorgaben endlich eingehalten werden.

Das Bundesgericht hat mehrere Entscheide gefällt, die zur Frage der Aufnahme komplementärmedizinischer Leistungen in die Grundversicherung Bezug nehmen. Die Vorgaben des obersten Gerichts sind klar.

- > Die Wirksamkeit muss wissenschaftlich, aber nicht naturwissenschaftlich oder schulmedizinisch nachgewiesen werden.
- > Die Wirkung, nicht aber der Wirkmechanismus, ist wissenschaftlich zu belegen.
- > Die Wirkung ist unter Alltagsbedingungen («effectiveness») darzulegen.

Die fünf Fachgesellschaften (Anthroposophische Medizin, Klassische Homöopathie, Neuraltherapie, Phytotherapie, Traditionelle Chinesische Medizin) haben beim BAG im Sommer 2010 erneut Anträge um

Wiederaufnahme in die Grundversicherung eingereicht. Die Anträge wurden gemäss den Vorgaben des Krankenversicherungsgesetzes verfasst. Alle Fachgesellschaften können wissenschaftlich nachweisen, dass

**«Der wissenschaftliche Beweis ist erbracht: Komplementärmedizin ist wirksam, zweckmässig und wirtschaftlich.»**

ihre Methoden wirksam, zweckmässig und wirtschaftlich sind. Damit erfüllen sie die gesetzlichen Vorgaben und können in die Grundversicherung aufgenommen werden.

Die Anträge werden von der eidgenössischen Leistungskommission geprüft, die dem Bundesrat eine Empfehlung abgibt. Am 10. September 2010 hat die Leistungskommission den Medien kommuniziert, dass sie eine «vertiefte Grundsatzdiskussion» über die Frage führen muss, ob komplementärmedizinische Methoden in die Grundversicherung aufzunehmen sind. Verdient eine Expertenkommission das Vertrauen, wenn sie sich ihr Expertenwissen noch aneignen muss? Keinerlei Bedenken hatte die Expertenkommission bei der letzten Behandlung der Anträge im Mai 2005. Entgegen der positiven Beurteilung einer breiten Expertenrunde hatte sie dem Gesundheitsminister empfohlen, alle Methoden aus der Grundversicherung auszuschliessen. Später wurde bekannt,

dass die Kommission bei ihrem Entscheid nicht einmal die relevanten Unterlagen studieren konnte. Der Schlussbericht des Programms Evaluation Komplementärmedizin PEK stand erst nach der Sitzung zur Verfügung!

Den eigentlichen Entscheid über die Aufnahme in die Grundversicherung fällt Bundesrat Didier Burkhalter. Der Dachverband Komplementärmedizin hat den Gesundheitsminister aufgefordert, sich vor dem Entscheid von einem unabhängigen Expertengremium beraten zu lassen. Das Vertrauen in das antragstellende Bundesamt für Gesundheit ist gering, wenn es den Ausgang der Prüfung schon vor der Diskussion der Leistungskommission zu kennen scheint. In der Wandelhalle des Bundesparlaments haben mehrere Ratsmitglieder bestätigt, dass das BAG dem Gesundheitsminister empfehlen will, lediglich zwei von fünf Methoden aufzunehmen.

Bundesrat Didier Burkhalter hat anlässlich seiner Wahl in die Regierung vor der Bundesversammlung geschworen, die Verfassung und die Gesetze einzuhalten. Voraussichtlich im Dezember 2010 werden wir prüfen können, ob er seinen Schwur einhält.



**Lukas Rist**  
Co-Präsident Dachverband Komplementärmedizin und Direktor Paracelsus-Spital Richterswil



**Heidi Schönenberger**, kant. appr. Heilpraktikerin Trogen AR, Vorstandsmitglied Dakomed und Oda AM



**Christian U. Vogel**, Präsident Naturärzte-Vereinigung Schweiz NVS, Vorstandsmitglied Dakomed und Oda KTTC

# Nationale Diplome für nicht ärztliche Therapeutinnen und Therapeuten

Die Organisationen der Arbeitswelt für Alternativmedizin (Oda AM) und Komplementärtherapie (Oda KTTC) erarbeiten gemeinsam mit dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT eidgenössische Diplome für nicht ärztliche Therapeuten: eines für Alternativmedizin und eines für Komplementärtherapie.

## Was ist unter Alternativmedizin bzw. Komplementärtherapie zu verstehen? Wie können die zahlreichen Methoden in lediglich zwei Diplome gefasst werden?

*Heidi Schönenberger, Oda AM:* Im Bereich Alternativmedizin sollen vorerst vier Fachrichtungen reglementiert werden: Traditionelle europäische Naturheilkunde TEN, Traditionelle Chinesische Medizin TCM, Homöopathie und Ayurveda. Die Diplome berücksichtigen gemeinsame Elemente wie schulmedizinische Minimalkompetenzen, aber auch die eigenständigen Diagnose- und Therapiemöglichkeiten jeder Richtung. *Christian Vogel, Oda KTTC:* Komplementärtherapie umfasst ein Feld von 20 bis 30 Methoden, wie etwa Shiatsu, Polarity oder

Atemtherapie, die durch eine modularisierte Ausbildung unter einem gemeinsamen Dach, zu einem Beruf zusammengefasst werden. Hauptziele der komplementärtherapeutischen Arbeit sind die Wiederherstellung von Selbstheilung und Selbstregulation sowie die Förderung der Selbstwahrnehmung.

## Wieso braucht es nationale Diplome?

*Heidi Schönenberger, Oda AM:* Die Nachfrage nach alternativmedizinischen und komplementärtherapeutischen Behandlungen steigt in der Bevölkerung seit Jahren kontinuierlich an. Diese Methoden sind zu einem festen Bestandteil der Gesundheitsversorgung geworden. Die Etablierung eines eidgenössischen Abschlusses ist für

alle Beteiligten ein wichtiger Schritt zur Qualitätssicherung in diesem sehr heterogenen Markt.

## Welchen Nutzen haben die Patienten von den neuen Diplomen?

*Christian Vogel, Oda KTTC:* Anstelle einer unüberschaubaren Vielzahl von Abschlüssen wird es noch zwei eidgenössische Diplome und ein Branchendiplom der Oda KTTC geben. Die Diplome werden aufgrund einer anspruchsvollen Prüfung vergeben. Sie bürgen den Patienten für die Qualität der Ausbildungen und der Behandlungen.

## Was geschieht mit Therapeuten, die schon lange praktizieren, aber nicht nachträglich ein nationales Diplom erlangen wollen?

*Heidi Schönenberger, Oda AM:* Die geplanten Diplome werden frühestens in drei Jahren eingeführt. Selbstverständlich werden Gleichwertigkeitsverfahren, sogenannte Passerellen, erarbeitet. Sie erlauben es den jetzt schon Praktizierenden, mit einem vertretbaren Aufwand ein eidgenössisches Diplom zu erlangen. Berücksichtigt werden Aus- und Weiterbildungen und die Berufserfahrung. Es werden ausreichend lange Übergangsfristen festgelegt, sodass sich jede und jeder Praktizierende überlegen kann, ob sich der Aufwand für ein Diplom lohnt.

### AlternativMedizin Oda AM

**Trad. Europ. Naturheilkunde TEN, Trad. Chin. Medizin TCM, Homöopathie, Ayurveda-Medizin**

- > Alternativ zur westlichen Schulmedizin
- > Stützt sich auf ganzheitliche, umfassende Heilsysteme ab
- > Es kann auch invasiv, mit Arzneimitteln und unter Einsatz von technischen Apparaturen gearbeitet werden

### KomplementärTherapie Oda KTTC

**Alexander-Technik, Atemtherapie, Craniosacral Therapie, Bewegungs- und Tanztherapie, Feldenkrais, Kinesiologie, Polarity, Shiatsu usw.**

- > Ergänzend zur westlichen Schulmedizin
- > Methodengeleitete, prozesszentrierte Unterstützung
- > Förderung der Selbstwahrnehmung und Selbstverantwortung durch ganzheitliche Bewusstseinsprozesse: Klientinnen und Klienten lernen, gesundheitsbeeinträchtigende Muster zu erkennen und nachhaltig zu verändern

## Wir kämpfen für die Anerkennung der Komplementärmedizin!

Der Dachverband Komplementärmedizin Dakomed setzt sich dafür ein, dass die Kernforderungen von Bund und Kantonen effektiv umgesetzt werden. Wir schauen der Politik, den Behörden und Verwaltungen auf die Finger und wir nehmen Einfluss auf die Entscheidungen. Der Komplementärmedizin soll es nicht wie der Mutterschaftversicherung ergehen, die erst 60 Jahre nach ihrer Aufnahme in die Verfassung umgesetzt wurde.

## Das tut Dakomed:

- > Wir vertreten die Interessen der Patienten von Komplementärmedizin beim Bund (Bundesparlament, Bundesrat, Bundesamt für Gesundheit) und den Kantonen.
- > Wir führen die Geschäftsstelle der parlamentarischen Gruppe Komplementärmedizin.
- > Wir halten die Komplementärmedizin auf der politischen Agenda und nehmen an nationalen und kantonalen Vernehmlassungen teil.
- > Wir unterstützen die Parlamentarier bei der Behandlung von Dossiers der Komplementärmedizin und bei der Einreichung von parlamentarischen Vorstössen.
- > Wir informieren die Öffentlichkeit über den Stand der Umsetzung der Kernforderungen.

## Das können Sie tun:

- > Halten Sie sich auf dem Laufenden auf [www.dakomed.ch](http://www.dakomed.ch)
- > Unterstützen Sie unser Engagement für die Anerkennung der Komplementärmedizin mit einer Spende.
- > Informieren Sie uns über Missstände (z.B. Probleme mit Krankenkassen bei der Vergütung der Leistungen).

Da hinter dem Dachverband keine finanzstarke Pharmaindustrie steht, sind wir auf Ihre Spende angewiesen. Zumal der Widerstand einflussreicher schulmedizinischer Kreise nach wie vor beträchtlich ist.

## Kontakt:

Dachverband Komplementärmedizin  
Amthausgasse 18  
3011 Bern  
Tel. 031 560 00 24  
E-Mail [info@dakomed.ch](mailto:info@dakomed.ch)  
Postkonto 70-90700-0



**Verbandsmitglieder** anthrosana - Verein für anthroposophisch erweitertes Heilwesen / Organisation der Arbeitswelt Alternativmedizin Oda AM / Organisation der Arbeitswelt Komplementär Therapie Oda KTTC / Schweizerischer Drogistenverband / Schweizerischer Kneipp-Verband / Schweizerischer Verband für komplementärmedizinische Heilmittel SVKH / Trägerverein Paracelsus-Spital / Union schweizerischer komplementärmedizinischer Ärzteorganisationen / Verein zur Förderung der klassischen Homöopathie VFKH / vitaswiss **Gönner** ebi-pharm / Ita Wegman Klinik / Lukas Klinik / Paracelsus Klinik Lustmühle / Schweiz. Ärztegesellschaft für Akupunktur - Chinesische Medizin - Aurikulomedizin, sacam / Schweizerische Ärztegesellschaft für Erfahrungsmedizin sagem / St. Peter Apotheke / Vereinigung anthroposophisch orientierter Ärzte in der Schweiz VAOAS

Weitere Mitglieder und Gönner sind willkommen.

## Impressum

Dachverband Komplementärmedizin,  
Christine Keller Sallenbach, Geschäftsführerin,  
Amthausgasse 18, 3011 Bern, Telefon 031 560 00 24,  
E-Mail: [info@dakomed.ch](mailto:info@dakomed.ch)  
Redaktion: Walter Stüdeli, Christine Keller Sallenbach  
Fotos: Keystone, Alexander Harbaugh  
Gestaltung: [www.bueroz.ch](http://www.bueroz.ch)  
Druck: Ast & Fischer AG, Wabern

